Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zutragen; einzelne Nummer 10 Rpf :: Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postscheckkonto Dresden 125 48

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Nr. 137 — Sonnabend, am 15. Juni 1935 — 101. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Acht Tage voll Sonnenschein, nur von wenigen Stunden niedergehenden Gewitterregens unterbrochen, liegen hinter uns. Fast überall hat die Heuernte begonnen, und vielfach ist auch schon mit dem Einfahren begonnen worden. Was bereits geborgen werden konnte ist ein Heu erster Qualität. Hält das herrliche Wetter noch lange an, dann dürfte die ganze Heuernte eine Rekordernte werden.

Dippoldiswalde. „Ar-Ni"-Lichtspiele". Nach dem Roman von Maria Peteani „Der Page vom Dalmasse-Hotel" hat Walter Wassermann ein Drehbuch zusammengestellt. Unter Victor Jansons Regieführung ist ein Unterhaltungsfilm entstanden, den anzuschauen eitel Freude bereitet. Die ganze Handlung dreht sich um ein liebes tapferes Mädel mit großen glänzenden Augen, das die Not dazu treibt, einen Posten als Page in einem großen Hotel zu übernehmen. Friedel, so nennt sich die unternehmungslustige Kleine, bewährt sich ganz hervorragend auf ihrem Posten, sie macht sich nützlich, wo sie kann, ganz besonders einem freiherrlichen Gaste, den sie durch einen glücklichen Zufall davor bewahren kann, einer Hochstaplerin zum Opfer zu fallen ... Ihre hingebende Treue wird belohnt, und das glückliche Filmende beschert ihr den heißgeliebten Baron. Schade, daß solche Glücksfälle im Alltag nur selten vorkommen, aber meist nur im Film ... In dem Film hier stellt Dolly Haas den kecken, netten Pagen mit dem warmempfindenden weiblichen Herzen ganz entzückend dar, man muß dem goldigen „Jungen" aufrichtig gut sein. Den geliebten Baron verkörpert mit sympathischem Wesen und natürlicher Herzlichkeit ein langjähriger Schwarm der filmfreundlichen weiblichen Jugend Harry Liedtke. Die übrigen Mitwirkenden tragen das Ihrige dazu bei, dem wirklich reizvollen unaufhaltsamen Film zu vollem Erfolge zu verhelfen. — Das Beiprogramm, das neben der wieder hochinteressanten und sehr umfangreichen Ufa-Tonwoche reizvolle Aufnahmen aus den bayrischen Alpen und einen sogenannten Film aus USA., betitelt „Der Held der Steppe", bringt, ist ebenfalls gut.

— **Freizeitwerbung der HJ im Bann 216.** Der Arzt spricht: Sommerlager der HJ — ideale Ferien! Die Sommerlager der HJ verdienen schon in gesundheitlicher Beziehung als die idealen Ferien der Jugendlichen bezeichnet zu werden. Der Jugendliche braucht zu seiner Entwicklung und Ausbildung unbedingt eine jährliche Freizeit. Dies hat die ärztliche Wissenschaft auf dem Wege exakter Forschungen bewiesen und die Praxis, das heißt das tägliche Leben, hat dies immer wieder gezeigt. Die Schule, welche die Jugend der verschiedensten Altersklassen vom 16.—18. Lebensjahr betreut, hat dem schon lange Rechnung getragen und mehrwöchentliche Ferien zugebilligt. Der Schüler kann daher ohne weiteres an den geplanten Sommerlagern seiner Hitlerjugend teilnehmen. Die konsequente Forderung unserer Zeit muß aber sein, auch dem berufstätigen Jugendlichen Ferien zu verschaffen, damit auch er an den Lagern seiner Kameraden teilnehmen kann. Hier wird die reine Luft die Ermüdung des Jahres auslöschen und den Jugendlichen körperlich und auch geistig gesunden und sich entwickeln lassen. Für nahrhaftes Essen und streng befohlene Nachtruhe wird die Führung immer besorgt sein. Die ärztliche Betreuung der Lager wird für die Gesundheit der Hitlerjungen Sorge tragen. Die Ueberwachung der gesundheitlichen Verhältnisse ist den Kreisamtsleitern des Amtes für Volksgesundheit übertragen worden. Die Eltern können deshalb in Ruhe ihren Jungen dem Lagerführer anvertrauen und die Lehrherren haben durch diese Betreuung die Gewißheit, daß ihr Lehrling wieder gesund und gestärkt zur Arbeitsstätte zurückkehrt.

— **Der Postassistent Richard Lange in Schmiedeberg ist mit Wirkung vom 1. Juni ab zum Postsekretär befördert worden.**

Nossen. Ein schwerer Unfall ereignete sich im Betriebe der Putzgerschen Lederfabrik. Der im 26. Lebensjahre stehende ledige Arbeiter Karl Schulze kam infolge Ausgleitens mit beiden Händen in die im Gange befindliche Lederquetschmaschine. Dem Bedauernswerten wurden beide Hände bis zum Handgelenk vollständig zerquetscht. Nach erster Hilfeleistung durch einen Sanitäter in der Fabrik wurde er dem Krankenhause zugeführt, woselbst ihm durch sofortige Operation beide Hände bis zum Unterarme amputiert werden mußten. Der schwere Unfall gewinnt noch dadurch an besonderer Tragik, daß der junge Mann der Ernährer seiner Mutter war.

Wetter für morgen:

(Meldung des Reichswetterdienstes: Ausgabeort Dresden.)

Nach Durchzug einer gewitterartigen Störung heute abend oder in den Nachtstunden morgen zunächst noch wechselnd bewölkt und kühler bei geringer Schauerneigung; dann wieder abnehmende Bewölkung und erneute Erwärmung

Willkommen!

50 Jahre stillen, steten Wirkens hat der Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule" hinter sich. Der Rückblick für ihn spricht von Erfolgen, deren er sich mit vollem Rechte freuen darf. Nicht um Ehre und Vorteile willen wurde er vor 50 Jahren angeregt und gegründet, sondern aus warmer Herzlichkeit und christlicher Nächstenliebe. Wenn nicht die Landeshauptversammlung der „Sächs. Fechtschule" in unserer Stadt heute und morgen tagen würde, hätte sich der Zweigverein Dippoldiswalde an seinem Jubel- und Ehrentage aus Liebe zu den Hilfsbedürftigen mit deren Speisung am morgenden Sonntage begnügt. So aber wird er die aus dem ganzen Sachsenlande hier zusammenkommenden zahlreichen Fechterinnen und Fechter in einem Begrüßungskommerse ehren. Den Festgästen können wir nichts besseres wünschen, als daß sie mit schönen Eindrücken wieder heimkehren möchten und gern an die hier verlebten Stunden zurückdenken mögen. Die Feststadt Dippoldiswalde heißt ihre Gäste herzlich willkommen!

50 Jahre private Wohltätigkeit des Zweigvereins Dippoldiswalde

In Dresden wurde am 1. Oktober 1881 der Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule" gegründet. Der Anlaß zur Gründung war das Bestreben einiger edelmütiger Herren, der durch Unwetter- und Brandkatastrophen heimgesuchten Bevölkerung Sachsens Hilfe zu bringen. Es wurde den Gründern nicht leicht, sich Eingang und Verständnis zu verschaffen, erst die Tatsache der wirklich geleisteten und sichtbaren Hilfe brachte Vertrauen in die Bevölkerung. Anerkennende Mitteilungen der Presse halfen dem Werke weiter und nicht wenig wurde das Werk gefördert durch die Uebernahme der Schutzherrschaft seitens des damaligen Prinzen Friedrich August von Sachsen, unseres späteren Landesherrn. So gewann die „Sächsische Fechtschule" gar bald außerordentliche Ausdehnung. Maßgebend hierfür war auch der Umstand mit, daß vor 1881 die „Reichsfechtschule" mit Zuhilfenahme der Gelder, die sie von zahlreichen, in Sachsen geworbenen Mitgliedern erlangte, drei Waisenhäuser außerhalb unseres Sachsenlandes errichtete und unterhielt, überdies ein viertes wiederum außerhalb Sachsen zu bauen plante. In größeren und kleineren Gemeinden bildeten sich Zweigstellen. Das Saatkorn entwickelte sich zu einem kräftigen, wurzelschlagenden Baum. Heute sind 85 Zweigstellen mit über 23 500 Mitgliedern verbreitet.

In unserer Heimatstadt Dippoldiswalde fand die „Sächsische Fechtschule" vier Jahre später wie in Dresden Eingang.

Die Gründung fällt in die Herbsttage des Jahres 1885. Der damalige Bezirkssteuerbeamte Bernhard Schmidt, ein Sohn des hier privatisierenden Mühlenbesitzers, Stadtrats und Armensenators Karl Gottfried Schmidt, war es, der sich um die Entstehung des Verbandes Dippoldiswalde besonders verdient gemacht hat. Er stand an der Spitze des jungen Vereins, ein Mann der Tat, mit hervorragenden Eigenschaften des Geistes und Gemütes ausgestattet. Den wackeren Gründern schloß sich sehr bald eine kleine Schar als Mitglieder an. Heute aber, nach 50 Jahren, folgt eine große Menge treuer Fechter dem Rufe zum Kampfe gegen die Not und das Elend unserer Mitmenschen. Von den Gründern, deren hier in herzlicher Dankbarkeit gedacht sei, ist leider keiner mehr unter den Lebenden. Diese lieben Mitbegründer würden heute freudigen Herzens erfüllt sein, wenn sie sähen, wie sich das damals so kleine Reis entwickelt hat zu einem starken Aste am Baume der „Sächsischen Fechtschule" — über 300 Mitglieder! —, wie wacker und treu gearbeitet wird im Dienste edler Menschenliebe. Die Gesamtvorstandsmitglieder hielten und halten Umschau, setzten bez. setzen sich mit den Bezirksvorstehern (Armenpflegern) bez. mit der NSV ins Einvernehmen, überzeugen sich von der Notlage der Einzelfälle persönlich noch und berichten darüber in den Sitzungen, die nach Bedarf abgehalten werden. Die bewilligten Gaben der Liebe werden nicht nur am Weihnachtsfeste, sondern während des ganzen Jahres verteilt. Die in Dippoldiswalde bestehenden, überaus segensreich wirkenden Wohltätigkeitsanstalten und Einrichtungen, wie Kinderbewahranstalt, Gemeindediakonie und Suppenkolonie, förderte der Zweigverein wiederholt durch namhafte Geldspenden. Vor Jahren hat er eine Ferien-Milchkolonie ins Leben gerufen und damit den Erfolg, daß fast durchgängig Gewichtszunahmen von 3 bis 5 Pfund, bei zwei sogar 6 und 7 Pfund zu verzeichnen waren. Ein weiteres Arbeitsfeld fand er in der Gewährung von Mittagsmahlzeiten an hiesige Arme. An strengen Wintertagen wurden Holz- und Kohlenmarken ausgegeben. Als noch der größte Teil unserer lieben Brudervereine im Sachsenlande sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegte, als es galt, ein neues Feld der Tätigkeit zu erschließen, nahm der Zweigverein sich auch der armen Tuberkulosen und der so unendlich unglücklichen Taubstummenblinden mit an. In dem verflossenen Zeitraum von 50 Jahren konnte der Zweigverein Dippoldiswalde in etwa 2000 Fällen die erfreuliche Summe von rund 14 000 Reichsmark (die Papiermark der Inflationszeit in Reichsmark umgerechnet) verteilen. Nicht inbegriffen sind diejenigen Beträge, die seitens des Landesdirektoriums zu Dresden durch Befürwortung des hiesigen Zweigvereins seinerzeit gewährt wurden und den Abgebrannten in Frauenstein (Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde), den Ueberschwemmten des Weißeritztales beim Hochwasser 1897 und sonstigen Hilfsbedürftigen der näheren Umgegend, für welche die in Dippoldiswalde gesammelten Gelder selbstverständlich nicht verwendet werden durften. Die Gesamtsumme würde bei Hinzurechnung jener Unterstützungen 15 000 M. wesentlich überschreiten.

Wie war es nun möglich, bei den bescheidenen Verhältnissen, mit denen der Zweigverein Dippoldiswalde von der Gründung an und auch zum großen Teile im Verlaufe der Jahre zu rechnen hatte, eine solche Summe aufbringen zu können? Zunächst durch Werbung von Mitgliedern. Die „Sächsische Fechtschule" ist ja bezüglich der Steuern der billigste Verein. Schon für 50 Pfg. Jahresbeitrag — Eintrittsgeld gibt es überhaupt nicht — konnte man sich die Mitgliedschaft erwerben. Seit fünf Jahren ist dieser Betrag auf 1 RM. erhöht worden. Dafür genießen die Mitglieder in allen größeren Städten namhafte Vergünstigungen. Die Dippoldiswalder machen davon beim Besuche Dresdens bezüglich des Zoologischen Gartens und der Theater oft Gebrauch, ist doch die Hauptstadt bei der so überaus günstigen Autoverbindung in einer halben Stunde zu erreichen. Den größten Teil seiner Mittel erwarb sich der Zweigverein Dippoldiswalde durch Veranstaltung von Konzerten, Theaterabenden, Sommerfesten und Warenlotterien, mit welch letzteren er im Jahre 1892 begann. Der „Advents- und Weihnachtsbaum für alle", vor acht Jahren erstmalig auf dem Marktplatze hier aufgestellt, und die „Ablösung der Neujahrsgratulation" vor sechs Jahren brachte für die Unterstützungskasse beachtliche Einnahmen.

Der Weltkrieg stellte mancherlei Anforderungen an den Zweigverein, galt es doch, die Liebesgabensendungen ins Feld zu unterstützen und zu fördern, sich der zurückgebliebenen Familien und der Hinterbliebenen anzunehmen. Für den zum Kriegsdienst eingezogenen Vorsitzenden hatte der Stellvertreter die Zweigvereinsleitung übernommen.

Im „Fechtschulkinderheim Sohland an der Spree" Dippoldiswalder Kinder während der Dauer eines Monats zur Erholung unterzubringen, war bisher das Bestreben des hiesigen Zweigvereins und wird es auch künftig bleiben.

Die Gründung des Brudervereins Kreischa ist das Werk des Verbandes Dippoldiswalde, ebenso die Förderung der Verbände Niederpöbel und Sadisdorf. Dagegen konnte die Errichtung eines selbständigen Verbandes oder einer Filiale in Reichstädt nicht erfolgen. Zahlreiche Mitglieder von dort gehören aber dem Zweigverein Dippoldiswalde an. In Reichstädt waren bzw. sind noch eifrig tätig die lieben Fechter Ernst Göhler, Max Müller, Otto Hähnel, Oswald Voigt und Oskar Dittmann. Die drei letztgenannten Herren gehören heute noch dem Gesamtvorstand an.

Als Dippoldiswalder Vertrauensmann der vor Jahren ins Leben gerufenen, überaus segensreich wirkenden Sterbeunterstützungskasse der „Sächsischen Fechtschule" hat sich Herr Willy Stephan gut bewährt.

Das 25. Stiftungsfest und die Feier des 40jährigen Bestehens des Zweigvereins Dippoldiswalde konnten in würdiger Weise begangen werden. Anläßlich des 50jährigen Bestehens der „Sächsischen Fechtschule" fand wie im ganzen Lande auch in Dippoldiswalde eine Speisung bedürftiger Einwohner statt.

Beim Rückblick gilt es nun vor allem zu danken den treuen Mitarbeitern am Gedeihen unseres Zweigvereins. Von ihren Namen seien u. a. genannt: Ernst Franke, Hugo Schubert, Ernst Röhringer und Arthur Reichel als Vorsitzende, Paul Schauer, Karl Kloß, Otto Claus, Eduard Thorning und Hugo Schubert als stellv. Vorsitzende, Ernst Franke, Karl Steinigen und Karl Straßberger als Kassierer, Bruno Muße, Hugo Schubert, Arthur Zimmermann, Paul Lempe und Paul Köhler als Schriftführer. Ueber 40 bez. 30 Jahre gehören dem Gesamtvorstand an: Hugo Schubert, Karl Straßberger, Arthur Reichel, Hermann Voigt, Hermann Straßberger und Alfred Weißbach. Diesen gilt ein besonderes Wort herzlichsten Dankes, aber auch allen anderen Vorstandsmitgliedern ohne Ausnahme. Wärmster Dank vor allem dem Stadtrat hier für das dem Zweigverein Dippoldiswalde jederzeit erwiesene Wohlwollen! Dank ferner unserer Lokalpresse, die immer bereit war, die edle Fechtersache anzuerkennen und zu empfehlen! Der Opferwilligkeit der Dippoldiswalder und Reichstädter Einwohnerschaft verdankt der Zweigverein ebenfalls, und zwar nicht zuletzt, die bisherigen Erfolge; auch für die Zukunft wird Gelingen für alle Bemühungen erhofft.

Nach 50jähriger Fechttätigkeit kann mit inniger Freude festgestellt werden, daß überaus viele freudig und gern bereit gewesen sind, Gaben der Liebe zu spenden, wenn um ein Scherflein gebeten wurde. Aller sei deshalb dankbarst heute gedacht, wo gleichsam Rückschau gehalten wurde von stolzer Bergeshöhe auf den weiten und oftmals beschwerlichen Weg, der den Zweigverein Dippoldiswalde bis hierher geführt, und jubelnd schalle in ihre Reihen hinein der Ruf: Dank, tausendfach Dank allen diesen gütigen Gebern und allen treuen Mitarbeitern!

Du, liebe „Sächsische Fechtschule", du, lieber Zweigverein Dippoldiswalde, halte aus im Kampf und Streit! Treibe dein Werk auch ferner in hingebender Treue und im Vertrauen auf Gott, der deiner Arbeit sich bisher so freulich angenommen und sie so reich gesegnet hat! Dankbar rückwärts — mutig vorwärts!

SLUB
Wir führen Wissen.